№ 70. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 16. Juni 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachstehender Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 30. v. M. im Minist.-Amtsblatt von 1892, S. 149 ff, von welchem ein Abdruck den **Gemeindepflegern** des Bezirks zur genauen Befolgung zugehen wird, wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Calw, den 14. Juni 1892.

K. Oberamt.
Schönmann A.-V.

Erlaß des Ministeriums des Innern, betr. die Auslegung des § 9 Abs. 2 lit. b der Vollziehungsverfügung vom 28. Okt. 1890 (Reg.-Bl. S. 280) zu dem Gesetze vom 23. Mai 1890 über die Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbebetriebs (Reg.-Bl. S. 100).

Nach Art. 2 des Gesetzes vom 23. Mai 1890 ist von denjenigen Personen, welche ein nach Artikel 99 Ziffer 4—7 des Gesetzes vom 28. April 1873 der Wandergewerbesteuer unterliegendes Gewerbe (Hausiergewerbe) betreiben und hiefür zur Staatssteuer mit einem Steuerkapital von 100 ℳ und mehr eingeschätzt sind, in jedem Oberamtsbezirk, auf welchen sie ihren Gewerbebetrieb ausdehnen, vor Beginn des Betriebs in diesen Bezirken eine Abgabe an die Amtskörperschaft (Ausdehnungsabgabe) zu entrichten, welche den fünften Teil der ihnen angesetzten Staatssteuer, wenigstens aber 40 ₰ beträgt.

Nun ist neuerdings die Wahrnehmung gemacht worden, daß in irriger Auffassung der Bestimmung in § 9 Abs. 2 lit. b der eingangs angeführten Vollziehungsverfügung als Ausdehnungsabgabe da und dort in Fällen, in welchen von einem Hausiergewerbetreibenden erklärt worden ist, in dem betreffenden Oberamtsbezirk den Hausirbetrieb auf einen Zeitraum von nicht mehr als 14 oder 30 Tagen erstrecken zu wollen, nicht der fünfte Teil aus dem vollen — in den Urkunden über die Beiziehung zur Staatsgewerbesteuer eingetragenen — Staatssteuerbetrag, sondern ein Fünftel aus der Hälfte oder dem vierten Teil dieses Staatssteuerbetrages angesetzt worden ist.

Dieses Verfahren, welches die Ausdehnungsabgabe für Einen Oberamtsbezirk von dem fünften auf den zehnten beziehungsweise zwanzigsten Teil der angesetzten Staatssteuer herabsetzt, ist dem Gesetze nicht entsprechend.

Die Ausdehnungsabgabe ist vielmehr nach dem Gesetz, Art. 2, und der Vollziehungsverfügung, § 9 Abs. 2 lit. a, **stets** auf den fünften Teil des in den Urkunden (Wandergewerbeschein, Gewerbesteuerschein, Steuerzeugnis — siehe § 8 der Vollziehungsverfügung —) eingetragenen Staatssteuerbetrages, mindestens aber auf 40 ₰ für jeden Oberamtsbezirk festzusetzen, ganz ohne Rücksicht darauf, wie lange der Wandergewerbebetrieb in dem einzelnen Bezirk ausgeübt wird, wäre dies auch nur einen oder einige Tage der Fall.

Die Bestimmung in § 9 Abs. 2 lit. b der Vollzugsverfügung berührt die Zeitdauer, während welcher in den einzelnen Oberamtsbezirken der Wandergewerbebetrieb ausgeübt wird, lediglich nicht, sondern hat nur solche Fälle im Auge, in welchen der steuerbare Betrieb innerhalb des Königreichs überhaupt auf einen Zeitraum von nicht mehr als 14 oder 30 Tagen sich erstreckt und daher nach gesetzlicher Vorschrift nur der vierte Teil oder die Hälfte des auf ein volles Jahr entfallenden Steuerbetrages als Staatssteuer anzusetzen ist.

Nach Vorstehendem haben sich die eingangs erwähnten Behörden zu achten.

Stuttgart, den 30. Mai 1892.

K. Ministerium des Innern.
(gez.) Schmid.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Am Montag hielt die Freiw. Feuerwehr eine Generalprobe ab, die mit der Musterung der Geräte und Mannschaften auf dem Brühl begann, während die Probe mit den Spritzen auf dem Marktplatz stattfand. Bei der nachfolgenden Generalversammlung im bad. Hof standen Fragen, welche eine Beratung erheischten, nicht zur Tagesordnung. Die Mitgliederzahl ist mit den Neueintretenden auf der Höhe des Vorjahrs geblieben. Der Vermögensstand weist eine kleine Zunahme auf. Interesse boten die vom Kommandanten, Hrn. E. Georgii, und dem Schriftführer, Hrn. Verw.-Akt. Staudenmeyer, vorgetragenen Anstände des Hrn. Bezirksfeuerlöschinspektors. Hienach wurden mehrere Requisiten neu beschafft und schließlich die Frage erwogen, statt einiger notwendigen Leitern, die als vorzüglich bekannte mech. Schiebleiter von Magirus in Ulm anzuschaffen, welche 1500 ℳ kosten würde. Allgemein war man in der Versammlung der Ansicht, daß diese neue Schiebleiter in unseren Verhältnissen, z. B. in den engen Straßen und in den steilen Gäßchen wenig nutzbringende Verwendung fände. Hr. Verw.-Akt. Staudenmeyer brachte zum Vorschlag von der Schiebleiter abzusehen mit Rücksicht auf die bald notwendig werdende Anschaffung einer neuen, leicht gehenden Saug- und Druckspritze. Dieser Ansicht wurde allgemein beigepflichtet. Die bisherige Art der Abgabe von Getränken bei Brandfällen brachte der Kasse allzugroße Kosten und sollen künftig an die Mannschaften Marken aus-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

„Um denselben besser zu hüten — ich hoffe, den Ring dereinst auch offen tragen zu dürfen. Der Agent, den der General Douglas mir sandte, verlangte auch die Herausgabe des Ringes, der ein Erbstück sei und nur von einem Glied der Familie Douglas getragen werden dürfe! Ha! ha! ha! Er bot mir allein 500 Dollars für den Ring, aber derselbe ist mir nicht feil — er dürfte aus Blei oder Messing sein, ich würde ihn eben so hochhalten — verbürgt er doch meinen guten Namen und das Anrecht meines Kindes."

„Und wo ist Ihre Heimat?" fragte der Geistliche, als die Fremde der Thür zuschritt.

„Heimat? Ich habe keine Heimat! Ich schweife unstät und flüchtig von Ort zu Ort."

„Haben Sie keine Verwandte?"

„Nur einen Onkel, doch lebt er in Kalifornien."

„Sorgt der General Douglas für Sie?"

„Nein; vor drei Jahren ließ er mir durch seinen Agenten freie Fahrt nach San Franzisko und 10,000 Dollars anbieten, wenn ich mich verpflichten wolle, keinerlei Ansprüche an meinen Gatten zu erheben und die Familie Douglas überhaupt nie wieder zu „belästigen!" Wäre ich ein Mann gewesen, dann hätte ich den Agenten erdrosselt! Seitdem hat jede Verbindung zwischen uns aufgehört und meine Briefe an meinen Gatten kamen uneröffnet zurück."

„Aber mein Gott — wovon leben Sie denn?" frug Doktor Hargrowe.

Minnie Douglas richtete sich stolz auf und versetzte:

„Das, Herr Pfarrer, ist mein Geheimnis."

„Frau Douglas," sagte der Pfarrer sanft, „ich wollte Sie nicht verletzen. Sie sind so auffallend schön und so innig, daß Ihnen mancherlei Versuchungen nahe treten müssen und —"

„O, fürchten Sie nicht für mich", rief Minnie schnell besänftigt; „der Gedanke an mein Kind hat mich gefeit gegen Alles, was mir entgegentreten könnte! Es ist schlimm genug für meine arme Kleine, daß sie des Vaters sich schämen muß — ihrer Mutter Ehrenfeld soll dafür um so reiner bleiben, so war mir Gott helfe!"

„So bitte ich Sie um Ihres Kindes willen, eine kleine Beihülfe von mir annehmen zu wollen," sagte der Pfarrer fast schüchtern indem er der jungen Frau einen altmodischen Geldbeutel, den er aus einem Schubfach genommen, bot — durch die Maschen des seidenen Gewebes blitzten Goldstücke. Anstatt indes den Beutel zu ergreifen, schlug Minnie die Hände vor's Gesicht und brach in Thränen aus. Schon fürchtete der Pfarrer, sie gekränkt zu haben, aber als sie jetzt auffah und ihre zuckenden Lippen hastig auf seine Rechte drückte, war er beruhigt.

„Verzeihen Sie mir", bat sie dann, „es ist so lange her, daß Jemand gütig gegen mich war und so hat Ihre Freundlichkeit mich überwältigt. Das Geld kann ich nicht annehmen, aber eine Bitte möchte ich dennoch an Sie richten. Ich bin über meine Zukunft noch nicht im Klaren, es könnte aber kommen, daß ich mein Töchterchen auf längere Zeit verlassen müßte. Darf ich, wenn dieser Fall eintreten sollte, Ihnen meine Kleine schicken? Kosten würde sie Ihnen nicht verursachen, nur Liebe und Pflege würde sie von Ihnen erbitten und ich weiß, Sie würden Sie hüten, wie Ihren Augapfel!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gegeben werden, welche nachher von den betr. Wirten, wo sie verausgabt wurden, wieder eingelöst werden. Für bei Brandfällen und Uebungen zu Schaden gekommene Feuerwehrleute mußten seitens der Centralkasse für das Vorjahr etwa 1000 ℳ hieher ausbezahlt werden.

* Calw, 14. Juni. Gestern nacht wurde hier von der Polizei ein Knabe aufgegriffen, der auf der Straße übernachten wollte. Auf Befragen gab derselbe an, er sei von Sulz a. N. und seinem Vater wegen schlechter Behandlung am letzten Freitag entlaufen; er heiße Wilhelm Keck und sein Vater sei Bahnwärter. Er trug einige badische Schulbücher bei sich, auch weist seine Sprache eher nach Baden als nach Württemberg, so daß seine Angaben etwas zweifelhaft scheinen. Ueber seinen bis hieher gemachten Weg und seinen Aufenthalt äußerte sich der 10jährige Flüchtling nicht.

— Seit Menschengedenken ist kein so schweres Gewitter über Stuttgart hereingebrochen, schreibt das N. Tgbl., wie das am gestrigen vormittag (Montag); Blitz und Donner folgten sich Schlag auf Schlag, das Firmament war mit Gewölk so dicht behangen, daß wegen des herrschenden Dunkels allenthalben in den Geschäftsräumen und Privatzimmern Licht angezündet werden mußte. Naturgemäß knüpften sich an das Unwetter die schauerlichsten Gerüchte über die stattgehabten Beschädigungen. In der Stadt selbst hat glücklicherweise der Blitz nur in ein Kamin eingeschlagen, ohne irgend einen Schaden anzurichten; außerdem wurden einige Personen durch den grellen Schein etwas geblendet; sie haben jedoch meist ihre Sehkraft heute schon wieder vollständig erlangt. Die großen Wassermassen haben namentlich an den Weinbergen viel Boden abgeführt; sonst ist der angerichtete Schaden erfreulicherweise nicht bedeutend. Die elektrischen Entladungen haben eine sehr bedeutende Abkühlung gebracht; heute früh 8 Uhr hatten wir nur noch 14° C. Wärme.

— Bei dem am Sonntag stattgehabten Rennen in Weil stürzte Graf v. Zeppelin I vom 20. Ulanenregiment und erlitt eine schwere Hirnerschütterung. Er wurde in's Katharinenhospital gebracht.

Feuerbach, 13. Juni. Diesen Morgen zog in der Richtung von Weilimdorf über Feuerbach hin ein sehr schweres Gewitter. Zweimal schlug der Blitz ganz in der Nähe des Orts in südwestlicher Richtung ein, ohne jedoch zu zünden. Das Gewitter ging glücklicherweise ohne jeglichen Schaden vorüber.

Cannstatt, 14. Juni. Gestern Abend wurde die Leiche eines ca. 18 Jahre alten Mannes und heute früh diejenige eines jungen Mädchens bei der Militärschwimmschule aus dem Neckar gezogen. Die Persönlichkeiten konnten bis jetzt nicht festgestellt werden.

Möhringen, 13. Juni. In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag wurden von bubenhafter Hand 2 hiesigen Bürgern, Karl Grundler, Oekonom, und Christian Frank, Bauer, ca. 140 Hopfenstöcke abgeschnitten. Ein Racheakt liegt hier vor; möge es gelingen, diesen elenden Buben zu ermitteln, damit er der verdienten Strafe nicht entgeht!

Vom unteren Remsthal, 12. Juni. Die herrliche Witterung bringt in den Weinbergen mächtige Fortschritte hervor; in allen Lagen sieht man blühende Trauben und bis Ende nächster Woche wird voraussichtlich der „Traubenblühet" allgemein sein. Trauben giebt es indes nicht besonders viel. — Die letzten Regen zeigen ihre Wirkung allenthalben an den Brach- und Futtergewächsen, deren Stand keine Futterarmut mehr voraussehen läßt; auch die Fruchtfelder stehen schön; Roggen hat bereits verblüht, Dinkel und Gerste zeigen ihre Aehren. Nichts zu wünschen übrig lassen die Kartoffeln, besonders zeigen die neueingeführten Sorten schönen, gesunden Wuchs, so daß sie bereits behäufelt werden. Die Obstaussichten sind nicht glänzend.

Reutlingen, 11. Juni. Nur noch wenige Wochen trennen uns von den Tagen des Liederfestes des schwäbischen Sängerbundes und immer mehr treten die Vorbereitungen zu demselben auch äußerlich in die Erscheinung und giebt sich in den weitesten Kreisen der hiesigen Bevölkerung jene teilnehmende Bewegung kund, welche zur gelungenen Durchführung einer derartigen großen Festlichkeit unerläßlich notwendig ist. Schon sind die Arbeiten für die Bauten auf dem Festplatz in Angriff genommen und ragen insbesondere die hohen Giebel der Sängerhalle aus dem weiten Plan empor. Die Wirtschaftsführung in der großen Festhalle wurde dem Wirt der Liederhalle in Stuttgart W. Roßnagel übertragen. Zu dem am Sonntag den 10. Juli abends hier stattfindenden Festbankett haben der Stuttgarter Liederkranz und der Gutenbergverein von da, ferner die Liederkränze von Eßlingen und Gmünd und die Liederhalle Pforzheim Einzelvorträge hervorragender neuerer Kompositionen des deutschen Männergesangs zugesagt. Durch die Einführung strengerer Kontrolbestimmungen für die Gesamtaufführungen ist eine allgemeine Beteiligung der Sänger zu erwarten, wodurch deren Wert und Bedeutung gegen früher wesentlich gewinnen dürfte. Unter diesen werden die Altniederländer Volkslieder von Kremser, vorgetragen von 15—20 auserlesenen Vereinen mit vollem Orchester (Harmonium und Harfe) und unter Mitwirkung des Hofopernsängers Karl Lang (Tenor) in Karlsruhe, eine hervorragende Stellung einnehmen. Die Gesamtzahl der angemeldeten Vereine ist inzwischen auf 120 mit rund 4100 Sängern gestiegen. Durch Ueberlassung zahlreicher Privatquartiere wird allen Anforderungen an eine gute Unterbringung der Festgäste entsprochen werden können und sich die Gastfreundschaft unserer Stadt aufs neue bewähren.

Vom Bezirk Marbach, 13. Juni. In Erdmannhausen traf den Landwirt G. Kleinknecht ein bedauernswertes Unglück. Derselbe besitzt ein Stutenpferd mit einem 3 Wochen alten Fohlen. Da das Muttertier sehr besorgt um sein Junges ist und sich nicht nahe kommen lassen will, so mußte der gen. Züchter durch einen eigenen Zugang dem Pferde sein Futter zuschieben. Plötzlich biß das Pferd nach dessen Arm und riß ihm diesen bis auf etliche Fasern vom Leibe.

Laupheim, 12. Juni. Bei dieser anhaltend günstigen Witterung schreitet das Wachstum der Pflanzen ungemein rasch voran. Klee und Gras in reichster Fülle; auch die Frucht steht prachtvoll auf den Feldern und verspricht reichlichen Ertrag. Obst, besonders Aepfel, giebt es in Menge. Allen Anzeichen nach steht ein gesegnetes Jahr in Aussicht.

Leutkirch, 12. Juni. Vorgestern fand man auf der Straße gegen Reichenhofen einen Mann, der fast bewußtlos im Blute auf der Straße lag. Wie es sich herausstellte, wollte derselbe in einem bei Arnach gelegenen Weiler mit seinem leeren Heuwagen heimfahren, als die Pferde scheuten, und er dabei zu Fall kam. Hilfe war bald zur Stelle und der Knecht wurde in das hies. Spital verbracht.

— Aus Tettnang, 12. Juni schreibt man d. N. Tagbl.: Diesen Morgen gegen 8 Uhr zog ein Gewitter vom Bodensee her über unsere Stadt. Unter heftigen Blitzen und Donner entwickelte sich dasselbe mit großer Heftigkeit. Um 8¼ Uhr schlug der Blitz in das Haus des Gerbermeisters Schnee hier. Dank dem raschen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr konnte das Feuer bewältigt werden, so daß nur der Dachstuhl und die Mansardenwohnung abbrannten; doch wurde das Gebäude durch die Wassermassen sehr verdorben. Der Blitz schlug noch gleichzeitig in die Telegraphenleitung Tettnang—Wangen bei Baumgarten und zerstörte dieselbe auf eine Strecke.

Bingen, 12. Juni. In den Weinbergen der hiesigen Gemarkung sind sämtliche Traubensorten vollständig in Blüte. Die Stöcke sind alle rein, ohne Ungeziefer. Verschiedene Lagen haben schöne Ansätze. Im allgemeinen ist der Rebenstand sehr befriedigend. Die Weinberge sind gegen voriges um 14 Tage voraus.

— Die Luftschifferin Corell-Großmann, welche in Berlin aufgefahren war, stürzte bei Schloß Weißensee vom Fallschirm ins Wasser und erlitt schwere innere Verletzungen. Sie verstarb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Zürich, 13. Juni. Gestern Vormittags 9 Uhr ermordete mit einem Transchirmesser durch einen Stich ins Herz eine Frau Burg, in der Niederdorfstraße dahier wohnend, ihren Ehegatten Adolf Burg, Lokomotivführer der Nordostbahn, im Augenblicke, als er am Tische sitzend die Zeitung las. Dann schrieb sie, nachdem der Tote zu Boden gesunken war, einen 4seitigen Brief, worin sie alle Motive der That aufzählte, und stellte sich hierauf als Mörderin der Polizei. Die Frau hatte früher in Basel gewohnt und war bereits dort von einem Manne geschieden worden.

Madrid, 14. Juni. Gestern Abend fand in Barcelona unter freiem Himmel eine Arbeiterversammlung statt, woran 30 000 Ausständige teilnahmen. Aufreizende Reden wurden gehalten. Die Arbeiter durchzogen die Stadt mit dem Rufe: Nieder mit den Kapitalisten! General Blanco veröffentlichte eine Proklamation, worin erklärt wird, das Militär werde im Falle der Wiederholung der Unruhen die Feuerwaffen gebrauchen.

„Wie flehend die dunklen Augen ihn anblickten — dennoch antwortete der Pfarrer nicht sofort. — „War ich zu kühn?" frug Minnie unsicher und leise.

„Nein — Frau Douglas — ich habe nur die Gewohnheit, jeden Entschluß reiflich zu überlegen — hätte ich dies vor vier Jahren gethan, dann wäre Ihnen viel Kummer erspart worden. Ich kann mich von dem Vorwurf, Ihr Unglück mit verschuldet zu haben, nicht freisprechen; was ich thun kann, um Ihnen dasselbe tragen zu helfen, thue ich gern und freudig, und so bitte ich Sie, mir Ihr Kind zu schicken, wann es Ihnen wünschenswert erscheinen sollte, — so Gott mir helfe, will ich es treulich hüten."

„Tausend Dank und nun noch Eins — Niemand darf erfahren, was wir soeben besprochen."

„Niemand," sagte der Pfarrer feierlich.

„Ich führe eben einen andern Namen — ich muß es um unserer Sicherheit willen thun und auch mein Kind darf einstweilen nicht erfahren, wer sie ist und wie sie heißt."

„Auch dem Kinde gegenüber werde ich schweigen."

Der Pfarrer begleitete seinen Gast durch das stille Haus und das Vorgärtchen bis zum Thor, wo ein Wagen hielt; bevor Minnie Douglas indes denselben bestieg, sagte sie nochmals innig und leise:

„Tausend Dank für Ihre Güte und wenn ich sterben sollte, sorgen Sie für mein Kind."

„So Gott mir helfe — leben Sie wohl, Gott schütze Sie auf Ihrem einsamen, dornenvollen Pfade!"

Die Pferde zogen an und der Pfarrer kehrte traurig in's Haus zurück.

II. Kapitel.

Am nächsten Morgen hatte sich der Sturm gelegt und starker Frost hatte sich eingestellt. Dagegen scholl in früher Morgenstunde aus Hannah's Kehle lautes Geschrei durch das stille Pfarrhaus; mit einem Besen in der Haud stürmte die alte Dienerin von Zimmer zu Zimmer und schrie überlaut:

„Diebe! Einbrecher! Räuber!"

Der Pfarrer, welcher erst gegen Morgen eingeschlummert war, fuhr verwirrt auf, als das Rufen an sein Ohr schlug; im nächsten Augenblick pochte Hannah heftig an seine Thür, sich hastig ankleidend, rief der Pfarrer bestürzt:

„Was giebt's denn, Hannah — doch hoffentlich kein Erdbeben? Oder ist Jemand erkrankt?"

„Wer weiß, was noch geschieht," knurrte Hannah; „einstweilen ist ein Einbruch verübt worden und die silberne Theekanne fehlt!" Das kommt von den Geheimnissen verschleierter Damen und —"

„Beruhige Dich, Hannah," rief Frau Lindsay, die zugleich mit ihrem Bruder ihre Thüre öffnete und auf den Hausflur trat; „die Theekanne habe ich gestern Abend noch in den Schrank gestellt — hier ist dieselbe."

Hannah blickte grimmig auf die Theekanne, während Frau Lindsay herzlich lachte und der Pfarrer, der sich inzwischen ziemlich erfolglos bemüht hatte, Björn seine Pantoffeln abzujagen, fragte unruhig:

„Hannah — ist noch was geschehen — Du siehst so verstört aus."

„Na, ich möchte wissen, ob's nicht Jedem so ginge, wenn er ins Zimmer käme und sähe die Unordnung, die ich heute in der Bibliothek gefunden habe?" brummte Hannah. Das Fenster war geöffnet — etliche Stühle lagen umgeworfen auf dem Teppich und die Tinte floß lustig auf dem Tisch herum. Aber natürlich ich bin nur eine alte, alberne Person und das nächste Mal schweige ich mäuschenstill, wenn's auch noch schlimmer aussieht."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vermischtes.

— Ein Vorfall, von dem die Karlsbader Blätter nur wenig berichten, erregt dort großes Aufsehen und berechtigte Bestürzung. Herr Gustav Oppenheim, ein in Paris lebender Deutscher, der seit 13 Jahren regelmäßiger Kurgast in Karlsbad ist, machte am 7. Juni früh 6½ Uhr seinen gewohnten Spaziergang im Walde. Auf einem stillen Pfade zwischen Freundschaftssaal und Kaiserpark stellte sich ihm ein Individuum mit den Worten entgegen: „Ich muß Sie bitten, mein Herr, mir die Hälfte Ihres Taschengeldes zu geben." Herr Oppenheim erwiderte: „Sie erlauben sich, in einer unverschämten Weise zu betteln. Deshalb bekommen Sie nichts." — „Das wollen wir schon sehen!" sagte der Wegelagerer und griff mit der Hand in die Rocktasche. Der Kurgast stürzte sich auf den Räuber, aber in demselben Moment feuerte dieser auf nur zwei Schritte Entfernung einen Revolver gegen die Brust des Angegriffenen ab. Die Kugel traf, den Rock durchlöchernd, auf ein in der Westentasche steckendes silbernes Schächtelchen; diesem Umstand verdankt Herr Oppenheim wahrscheinlich das Leben. Einen Augenblick geblendet durch das vor seinen Augen aufblitzende Feuer des Revolvers, aber schnell gefaßt, stürzte er sich nun wieder auf den Räuber, um ihn festzuhalten, und dieser feuerte noch vier Mal auf den Ueberfallenen. Die Kugeln trafen auch sämmtlich, bohrten aber nur vier Löcher in den Mantel, den Herr Oppenheim über die Schultern geworfen hatte. Darauf lief der Räuber davon; Herr Oppenheim, der ihn verfolgte, konnte ihn nicht erreichen. Er machte aber sofort Anzeige bei der Polizei, die den Thatbestand am Orte des Attentats aufnahm und auch zwei der Kugeln fand.

Nachträgliches von der Kieler Kaiserbegegnung. Ein Augenzeuge berichtet über eine Episode, welche er an Bord des „Polarstern" erlebte. Als der „Polarstern" mit dem Zaren an Bord den Kieler Hafen verließ, wurde bekanntlich ihm zu Ehren ein imposantes Feuerwerk abgebrannt. Hunderte von farbigen Leuchtkugeln wurden von den Schiffen des deutschen Geschwaders emporgeworfen, und die elektrischen Scheinwerfer verbreiteten über den Abendhimmel Tageshelle. Ganz überrascht schaute der Zar von Deck seiner Yacht dem feenhaften Schauspiel zu. Man sah es seinen Augen an, daß er freudig bewegt über diese Ehrenbezeugungen war. Plötzlich rief er mit weithin schallender Stimme: „Saluto!" und im nächsten Augenblick schon donnerten die Salutgeschütze als Dank des Kaisers. Die Salven waren so heftig, daß die am Ufer von Laboe gelegenen Häuser in ihren Grundfesten erzitterten. Der Zar zog sich, sobald der „Polarstern" der Außenföhrde zugestrebt war, in seinen Salon zurück und spielte mit seinem Gefolge noch bis 1 Uhr Karten.

Amerikanische Dienstmädchen. Wie aus Chicago gemeldet wird, haben sich dort die Dienstmädchen schwedischer Herkunft zu einer „Union" verbunden und beabsichtigen, die Wochenlöhne während des Weltausstellungsjahres auf 10 Doll. die Woche zu steigern. Zur Zeit beträgt dort der Lohn für ein Dienstmädchen durchschnittlich 4 Dollars die Woche und damit sind die Dienstmädchen aller Nationen im Großen und Ganzen zufrieden. Die Schwedinnen machen allein davon eine Ausnahme und stellen höhere Anforderungen, weil bis vor einigen Jahren schwedische Dienstmädchen bei den Hausfrauen am beliebtesten waren. Wie einige Stellenvermittler behaupten, hat sich aber das Blatt inzwischen gründlich gewendet, und es sind deutsche und irische Mädchen in den verschiedenen Haushaltungen mindestens ebenso begehrt, als die schwedischen. Es ist daher sehr fraglich, ob der „Trust", mit welchem die Schwedinnen die Chicagoer Hausfrauen bedrohen, den gewünschten Erfolg haben wird.

Vorzug vor allen anderen Toilette-Seifen verdient die

Doering's Seife mit der Eule

in ihrer Wirkung auf Schönheit der **Haut und des Teints** unübertroffen, sie ist bei billigem Preis, nur 40 Pfg. per Stück, **die beste Seife der Welt.**

Zu haben in Calw bei: Wieland & Pfleiderer, Alte Apotheke; J. C. Mayer; E. Sänger. Engros-Verkauf: Paul Weiss & Cie., Stuttgart.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma. Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person. Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Calw.	10. Juni 1892.	Ludmann & Höfliger, Teigwarenfabrik in Calw.	—	Die Firma ist nach Durchführung des Konkursverfahrens erloschen. Z. B.: Amtsrichter Fischer.

Baumaterialien-Lieferung.

Wir bedürfen zum Schulhausbau ungefähr 800 Zentner schwarzen Kalk und 100,000 Stück Backsteine zum Hintermauern. Offerte unter Preisangabe (pro Zentner Kalk und 1000 Stück Backstein berechnet) franko Baustelle Calw wollen sofort schriftlich eingereicht werden.

Stadtschultheiß Haffner.

Stammheim.

Langholz-Verkauf.

Samstag, den 18. Juni, nachmittags 2 Uhr, kommen aus hiesigem Gemeindewald auf dem Rathaus zum Verkauf:

55	St.	Langholz I. Kl.,	176,29	Fm.,
38	„	„ II. „	67,18	„
32	„	„ III. „	41,03	„
47	„	Sägholz I. „	90,18	„
41	„	„ II. „	40,96	„
22	„	„ III. „	17,16	„
57	„	Anbruchklötze mit	74,62	„

Gemeinderat.

Gemeinde Aichelberg.

Buchen-, Lang- und Brennholz-Verkauf

am 18. Juni ds. Js., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus dahier:

12 St. Buchen I. Kl. mit 16,95 Fm.,
10 Stück Buchen II. Kl. mit 7,78 Fm.,
(geeignet für Wagner und Rechenmacher), ferner:
11 Rm. buchene Scheiter,
2 „ buchene Prügel,
52 „ buchen Anbruch,
5 „ tannene Prügel,
119 „ tannen Anbruch.

Bemerkt wird, daß auf Verlangen der Zahlungstermin bis 1. Januar 1893 verlängert wird.

Den 11. Juni 1892.

Schultheißenamt.
Frey.

Hirsau.

Kalksteinbeifuhr.

Auf die der Gemeinde zur Unterhaltung obliegenden Straßen und Wege wird deren Bedarf bis auf weiteres, welcher sich auf jährlich 100 Kubikmeter belaufen mag, am

Samstag, den 18. Juni 1892, vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathaus vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

Gemeinde Calmbach.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 21. Juni 1892, vormittags halb zwölf Uhr, auf dem Rathaus zu Calmbach, aus dem Gemeindewald Kälbling:

503 Rm. buchene gemischte Scheiter und Prügel,
1 „ buchene Roller,
149 „ buchene Reisprügel,
140 „ tannene gemischte Scheiter und Prügel,
1 „ tannene Scheiter,
119 „ tannen Anbruch.
56 „ tannene Reisprügel.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 10. Juni 1892.

Schultheiß
Häberlen.

Privat-Anzeigen.

Station Teinach, den 13. Juni 1892.

Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen, für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres l. Gatten, Sohnes und Bruders

Christian Kirchherr jr.,

für die zahlreiche Begleitung und besonders den Herren Trägern, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche ich bei dem schweren Verluste meines l. Mannes **Karl Wagner,** Briefträger, erfahren durfte, sowie für den erhebenden Gesang der verehrl. „Concordia", den Herren Trägern, sowie für die trostreichen Worte am Grabe, sage ich meinen verbindlichsten Dank.

Die trauernde Witwe:
Anna Wagner
mit ihren 4 Kindern.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Fr. Schaub z. Stern.

Für Wirte.

Postkarten mit Ansichten von Calw und Umgebung billigst bei

E. Georgii, Calw.

Danksagung.

Den bei dem Brandunglück, das mich am 27. Mai 1892 betroffen hat, thätig gewesenen Feuerwehren, namentlich aber den Herren Monteuren und Italienern von der Wasserleitung, welche die erste Hilfe leisteten, spreche ich auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank aus.

Altbulach, den 14. Juni 1892.

Alt Christian Gaiser,
Bauer.

Am 3. Juni ging von Calw nach Speßhardt eine silberbeschlagene **Tabakspfeife mit Ketten**

verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung bei Louis Rentschler am Markt in Calw abzugeben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Einladung.

Am **Fronleichnamsfest** (Donnerstag) findet nachmittags von 4 Uhr an
musikalische Unterhaltung
im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale des „Badischen Hofes" statt, wozu die kath. Gemeinde sowie Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Stadtpfarrverweser **Schwaier.**

Das Aktienbad

ist eröffnet und ladet zur Benützung freundlichst ein
das Aufsichtspersonal.

Sonntags geöffnet von 7—8 Uhr morgens und 5—8 Uhr abends.

Rotwein-Empfehlung!

Direkt vom Faß ohne Flaschen,

	bei Abnahme von 1 Ltr.	5 Ltr.	10 Ltr.	20 Ltr.
1891r Sizilianer	ℳ —.90	ℳ —.85	ℳ —.80	ℳ —.75
1890r Veltliner und Navarra	„ 1.—	„ —.95	„ —.90	„ —.85
1890r Portugiesischer	„ 1.20	„ 1.15	„ 1.10	„ 1.—

Sämtliche Weine sind **garantiert rein** und als **Tisch-, Kranken- und Verschnittweine** zur Mischung mit Obst-, Beeren- und Korinthenwein zur Herstellung eines gesunden und billigen Hausgetränkes bestens zu empfehlen.
Zu haben bei

J. Fr. Oesterlen.

Calw.

Oeffentliche Volks-Versammlung

Sonntag, den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr,
im J. Dreiß'schen Saal.

Referent: **Herr Reichstagsabgeordneter J. H. W. Dietz.**
Thema: **Bericht über die Reichstagsverhandlungen.**
Jedermann ist eingeladen. Freie Diskussion.

Der Einberufer.

Chocolade und Cacao,

von **Staengel & Ziller**
in **Stuttgart,**
ersteren in Tafeln und Block, per Pfd. 1 ℳ bis feinsten à ℳ 1. 80,
Cacao in 1/4-Pfd. Schachteln und offen,
empfiehlt zu geneigter Abnahme

Carl Herva.

Portlandcement

ist stets auf Lager in **Stammheim** bei
Carl Weiß.

Den Ertrag

von 1/2 und von einem alten Morgen hat zu verkaufen

Riepp.

Ziegelei Hirsau.

Für Bäckereien.

Den Herren Bäckern empfehle ich mein Lager in besten **Aschaffenburger Herdplatten und feuerfesten Backsteinen** aller Art zu sehr billigen Preisen ab Calw und Hirsau.

Emil Georgii.

Tapeten und Borden

pr. Stück von 10 ₰ an sind in großer Auswahl **auf Lager** bei

G. Widmaier.

Chlorkalk

bester Qualität, zu Bleich- und Desinfections-Zwecken, empfiehlt

Franz Schoenlen,
neue Färberei.

Eine frische Sendung
Prima Mannheimer

Portlandcement

ist eingetroffen und sowohl auf der **Ziegelei Hirsau** als ab meinem Lager in Calw zu haben.

E. Georgii.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** ꝛc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

Emil Sänger.

„Dentila" stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen, als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 ₰ in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

Deutsches Schweinefett,
Pfd. 48 ₰,
Feinstes Salatöl, 1 Ltr. 90 ₰,
Bestes Maschinenöl,
1 Ltr. 90 ₰,
Weißen Weinessig, 1 Ltr. 30 ₰,
Stärksten Fruchtessig,
1 Ltr. 25 ₰,
Prima Tafelsenf, 1 Pfd. 25 ₰,
Böblinger Zucker,
bei 25 Pfd. à 32 ₰, bei 50 Pfd. 31 1/2 ₰,
sämtliche Artikel bei Abnahme von 5 Pfund oder Liter ab zu billigsten Preisen bei

J. Fr. Oesterlen.

Specialität in
Kaffee,
roh und frisch gebrannt,
bei **E. Georgii, Calw.**

Mein
Heuscheuerle,
frühere Kleemeisterei, vermiete ich.
Angebote wollen sofort abgegeben werden.

Hugo Rau.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** ₰ an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebr. Ziegler, Minden, Westfalen.

Geschäftsbücher
bei **Emil Georgii.**

Wohnung gesucht.

Es wird eine Wohnung für 2 Personen auf 1. August gesucht.
Näheres durch Hrn. Briefträger Weber.

---

2 Schlafstellen

hat zu vergeben
Beißer, Hengstettergasse.

Den Grasertrag

von 2 1/4 Morgen verkaufe und kann das Heu in die auf der Wiese befindliche Scheuer gebracht werden.

Friedr. Kohler.

Den Grasertrag

von 1 Morgen am Zavelsteiner Weg hat noch zu verkaufen

C. Dierlamm,
Bäcker.

Beinberg.
Verkaufe 2 schwere, ausgezeichnete

Milchkühe,

die eine samt Kalb, die andere 36 Wochen trächtig, Gelbschecken.

Carl Kunz.

Milchschweine-Verkauf.

10 Stück schöne, reine Milchschweine setzt nächsten Samstag, den 18. ds. Mts., auf dem Calwer Wochenmarkt dem Verkaufe aus

Witwe Roller,
Liebelsberg.

Allerhöchst bestätigt 1853.

Direktion:
Berlin W
Mohrenstraße 45.

Victoria.

Lebensversicherung seit 1861,

General-Agentur Stuttgart, Königsstr. 62 II,

Grundkapital
6 Millionen Mark.
Gesamtreserven Ende 1891
46,929,639 Mark.
Gesamt-Aktiva Ende 1891
57,870,203 Mark.

nach den Prinzipien der Unverfallbarkeit und Unanfechtbarkeit, im Invaliditätsfalle mit Prämienbefreiung, ev. Rente, Kriegsversicherung **ohne** Extra-Prämie, Bonification bei Lebzeiten. — Weitestgehende Gewinnbeteiligung der Versicherten nach dem System der steigenden Rente.

Versicherungsbestand Ende 1891:
45,980 Policen mit 207,863,050 Mark Versicherungssumme und 231,750 Mark jährlicher Rente.

Einzel-Unfallversicherung seit 1883,

mit Rückgewähr aller entrichteten Prämien nach dem Tode ev. nach Erreichung eines bestimmten Lebensalters mit Gewinnbeteiligung.
Dividende an die Versicherten pro 1891: **41 1/2 %** der Jahresprämie.

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherung,

neu im Oktober 1889 eingeführt, gültig auf allen Eisenbahnen (Zahnrad-, Hoch-, elektrische-, Drahtseil- und Pferdebahnen incl.) der Welt gegen nur

einmalige

Prämienzahlung im Leben. — Eine lebenslängliche Versicherung von ℳ 10,000. — auf den Todesfall, 20,000 auf den Invaliditätsfall und 10 ℳ täglicher Entschädigung für Erwerbsunfähigkeit kostet in
einmaliger (nicht jährlicher) Prämie fünfzig Mark.

Volks-Versicherung,

neu im April 1892 eingeführt für Jedermann aus dem Volke (Männer, Frauen, Kinder) mit und ohne ärztliche Untersuchung mit wöchentlichen Beiträgen von 10 bis 60 Pfennig. — Prospekte, Antragsformulare und jede weitere Auskunft durch

Agenten für die Volksversicherung werden allerorts angestellt.

Wilhelm Kies,
Hauptagent der „Victoria" in Calw.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw